

Befragung zum Betreuungsbedarf an der Medizinischen Hochschule Hannover



Wann ist ein Kinderbetreuungsangebot bedarfsgerecht?

Noch vor wenigen Jahren galt es als reine Privatsache, wie Eltern ihre Kinderbetreuung organisieren. Das nach der Geburt des ersten Kindes von vielen Paaren gelebte traditionelle Rollenmodell ging bei den Frauen oftmals mit einem zumeist irreversiblen Karriereknick einher. Mittlerweile ist eine Generation von Frauen (und Männern) herangewachsen, die ihren Kinderwunsch zurückstellen, wenn sie im Beruf erfolgreich sind und dies auch bleiben wollen. Aus Sorge um Renten und Arbeitskräfte nimmt deshalb endlich auch die Politik das Thema ernst und engagiert sich für eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung. Wie aber sieht der Bedarf aus?

An der Medizinischen Hochschule Hannover wurde im Rahmen des audit familiengerechte hochschule vor kurzem eine Umfrage durchgeführt, um zu ermitteln, welcher Bedarf an Kinderbetreuung in den nächsten Jahren zu erwarten ist. Befragt wurden alle Studierenden, alle Mitarbeiter/innen bis 45 Jahre sowie alle Mitarbeiterinnen in Elternzeit. Die ca. 2.700 Studierenden wurden per E-Mail angeschrieben; die ca. 4.700 Beschäftigten und 250 Elternzeitlerinnen erhielten den Fragebogen per Haus- bzw. Briefpost. Ausgefüllte Fragebögen kamen von 13 Studierenden, 355 Mitarbeiter/innen und 55 Frauen in Elternzeit zurück.

380 MHH-Angehörige geben ihren Bedarf an Kinderbetreuung bis zum Jahr 2009 an: 312 Mitarbeiter/innen, 13 Studierende und 55 Frauen in Elternzeit. Insgesamt wird für 526 Kinder Betreuung gewünscht, besonders hoher Betreuungsbedarf besteht für Kinder bis zum Alter von 3 Jahren: Für unter Einjährige werden bis Ende 2009 110 Betreuungsplätze benötigt, für Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren sind es 197 Plätze. Im selben Zeitraum brauchen auch Eltern von 97 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren und Eltern von 122 Schulkindern ab 6 Jahren Betreuung, wobei Betreuungsbedarf, der nur in den Schulferien anfällt, in dieser Zahl enthalten ist.

301 Befragte melden regelmäßigen Betreuungsbedarf an, 193 Befragte sehen auch Bedarf an unregelmäßiger Betreuung. Dabei geht es zu etwa zwei Dritteln um unregelmäßige Betreuung, die planbar ist, z.B. Schließzeiten des Kindergartens, und zu etwa einem Drittel um unregelmäßige Betreuung, die sich nicht planen lässt, z.B. die plötzliche Er-

krankung einer Betreuungsperson.

Der weitaus größte Teil der Kinder, ca. vier Fünftel, benötigt an fünf Tagen in der Woche eine Betreuung. Insgesamt wird in den Antworten der Befragten aber die ganze Bandbreite von einem Tag bis zu sieben Tagen Betreuung pro Woche genannt. Was den täglichen Betreuungsbedarf in Stunden angeht, so reichen die Nennungen von unter zwei bis über zehn Stunden. Für knapp die Hälfte der Kinder wünschen sich die Eltern eine tägliche Betreuungsdauer von 8 bis 10 Stunden. Viele Kommentare der Befragten beziehen sich auf längere und flexiblere Kinderbetreuungszeiten, um z.B. Besprechungen am späten Nachmittag oder Tagungen am Wochenende wahrnehmen zu können.

Gefragt wurde auch, wo die Kinderbetreuung stattfinden soll. Für etwas mehr als die Hälfte der Eltern wäre die Betreuung sowohl wohnort- als auch hochschulnah möglich, über ein Drittel der Befragten würde einen Betreuungsplatz in der Nähe der Hochschule bevorzugen und nur etwa zehn Prozent wünscht sich explizit einen wohnortnahen Kindertagesstätten-Platz.

Ein Teil der in der Umfrage erfassten Kinder wird an der MHH einen Betreuungsplatz finden. Es gibt eine große Betriebskindertagesstätte mit 160 Plätzen, wovon 14 Plätze speziell reserviert sind, um Nachwuchswissenschaftlerinnen nach der Geburt eine rasche Rückkehr in die Forschung zu ermöglichen. Dazu führen Studierende als Elterninitiative eine professionelle Betreuungseinrichtung für 15 Kinder, die mit Unterstützung der Hirte-Stiftung und der MHH zum August 2007 um voraussichtlich 40 Plätze erweitert wird. Im Rahmen des audit familiengerechte hochschule unterstützt die Hochschule außerdem bei der Suche nach geeigneten Betreuungsplätzen, Tagesmüttern oder Babysittern, und hält Kinderbetreuung bei Tagungen sowie in den Oster- und Herbstferien bereit.

Wie die Zahlen zeigen, wird es dennoch eine Lücke zwischen dem Bedarf und den vorhandenen Angeboten an Kinderbetreuung geben, und es kann nicht allein Aufgabe der MHH sein, diese Lücke zu schließen!

*Dr. phil. Bärbel Miemietz ,
Dipl.-Päd. Margrit Lubach-Ruitman*